



WOLFGANG SCHREIBER

Die Entstehung der Rasse

Nun, genau wissen wir natürlich nicht, wie der Brünner-Kröpfer entstanden ist. Aber je länger wir uns mit dieser Frage beschäftigen, desto mehr nähern wir uns den möglichen Anfängen der Brünnerzucht.



Die Städte Brünn und Prag, die Landstriche Böhmen und Mähren waren die Ausgangspunkte, und es ist wohl gut 200 Jahre her, dass unser kleiner Kröpfer von begeisterten Züchtem geschaffen wurde. Damals gab es in unseren Östlichen Nachbarregionen eine mittelgrosse Kropftaube von aufrechter Haltung, den Prager Kröpfer. Er wird mit langen, mehr oder weniger befiederten Beinen und in sehr interessanten Zeichnungen dargestellt. Zeichnungen, die wir beim Brünner-Kröpfer und dem mit ihm wohl verwandten Sächsischen Kröpfer auch heute noch finden. Beide Rassen haben sich im selben Großraum entwickelt, die einen jenseits, die anderen diesseits des Erzgebirges. In einer Zeit, da die Menschen noch nicht so mobil waren, kam es oft vor, dass Rassen gleichen Ursprungs sich regional unterschiedlich ausgeprägt haben. Die Sächsischen sind mittelgroße Kröpfer, wie einst der Prager, vor allem die Fussbefiederung wurde bei ihnen weiterentwickelt.



Foto links: Prager Tümmeler und "Prager Kröpfer".

Der Brünner ist glattfüßig und vor allem klein und zart geworden. Da liegt es nahe an die kleinen Prager Tümmeler zu denken. Man liebte ja ein buntes Taubenvolk, und sicher wurden vieler Orts Prager Kröpfer und Tümmeler zusammen mit anderen in einem Flug gehalten. Bewusst oder zufällig kam es dazu Kreuzungen, die lustig aussahen, und mit denen in irgendeiner Form weitergezüchtet wurde. So, oder ähnlich wird es wohl gewesen sein. Die Verwandtschaft mit den Sächsischen Kröpfen kann man an Zeichnungen wie den Weissbindigen, vor allem den Isabellen erkennen, und auch Gestorchte soll es bei ihnen früher gegeben haben. Auch die Steller Kröpfer, in derselben Region entstanden, weisen mit einigen speziellen Zeichnungen und Farben auf diese Verwandtschaft hin. Ein Indiz mag auch sein, dass man die Brünner mit beiden Rassen gut kreuzen kann, und vor allem die Verbindung von Brünnem mit Sächsischen gibt in der F1 mittelgroße Kröpfer, die den Abbildungen der Prager Kröpfer sehr nahe kommen.

Wie dem auch sei, der Brünner hat schnell begeisterte Liebhaber gefunden. Nicht nur die kleinen Körper haben fasziniert, sondern auch das unbändige Temperament und die

große

Anhänglichkeit zum vertrauten Züchter. Im Ursprungsland, aber auch im süddeutschen Raum wollte man den Brünner "klein wie eine Amsel" und vor allem mit schönen Zeichnungen. Dass die Täubinnen kaum Blaswerk hatten, fiel da nicht so ins Gewicht. Im übrigen Deutschland, vor allem im westdeutschen Raum, wurde besonders am Typ gearbeitet, und der große Wusch waren gut blasende Täubinnen. Ein Wunsch, der sich durch die Hereinnahme von Engl. Zwerg- und Französischen Kröpfen auch bald erfüllte. Die Brünner wurden dadurch natürlich etwas größer, und es gab auch Reibereien zwischen den Vertretern dieser Zuchtrichtung mit jenen, die sich für den Amselbrünner einsetzten.

Man hat sich bald geeinigt, und heute wollen wir einen bestens proportionierten, kleinen und zarten Zwergkröpfer, der die Rassemerkmale wie aufrechter, schmaler Körper, absolut kugelförmiges, locker getragenes Blaswerk, lange, parallel geführte Beine und gut gekreuzte Schwingen möglichst perfekt zeigen sollte. Auch auf das für die Rasse typische temperamentvolle Wesen wird großer Wert gelegt. Besonders auf den Deutschen Brünnerschauen werden Jahr für Jahr viele dem Ideal nahe kommende Brünner in allen Farbenschlügen gezeigt, was Ausdruck der guten Arbeit des Sondervereins und seiner Züchter ist.